



Protokoll der Hauptversammlung vom Dienstag, 15.11.2011

Zeit: 19:15 – 20:00 Uhr
Ort: Freiburg, Kantons- und Universitätsbibliothek
Vorsitz : Marianne Progin Corti und Nicole Schacher
Anwesend: 28 Mitglieder
Entschuldigt: 3 Mitglieder

Herr Martin Good begrüsst die Mitglieder des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins im Namen der Kantons- und Universitätsbibliothek und stellt die Renovation der Rotonde sowie Silvia Zehnder-Jörg als neue Abteilungsleiterin vor.

Die Co-Präsidentin Nicole Schacher begrüsst die Mitglieder des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins herzlich zur Hauptversammlung des Jahres 2011.

Die anwesenden Mitglieder nehmen die vorliegende Traktandenliste an. Die Traktandenliste konnte vorgängig auf der Internetseite www.geschichtsverein-fr.ch eingesehen werden und lag ab 18h45 in ausgedruckter Form zur Einsicht vor.

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 16. November 2010

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 16. November 2010 wird von der Versammlung ohne Einwände angenommen.

2. Jahresbericht des Co-Präsidiums

Nicole Schacher präsentiert den Jahresbericht, welcher zusammen mit Marianne Progin Corti verfasst wurde: Neben dem Hinweis auf die verschiedenen Tätigkeiten aus dem Vereinsjahr 10/11 richtet Nicole Schacher ihre Dankesworte an die verschiedenen Vorstandsmitglieder sowie an die Loterie Romande, an das Museum für Kunst und Geschichte, an die Kantons- und Universitätsbibliothek an die Stadt Murten, ans Freiburger Staatsarchiv, an die Freiburger Nachrichten sowie an alle Mitglieder. Der Jahresbericht kann im Wortlaut in den Freiburger Geschichtsblättern, Band 89/2011, nachgelesen werden.

Zu den Mitgliederbewegungen (Stand November 2011):

Total: 451

Eintritte: 16

Austritte: 15 (davon 3 Verstorbene)

Es wird der verstorbenen Mitglieder Fritz Kramer (Kerzers), Hermann Schaller (Alterswil) und Pierre Surchat (Bern) gedacht.

3. Kassa- und Revisorenbericht

Yves Riedo präsentiert den Kassabericht. Daraus geht hervor, dass die Erfolgsrechnung mit einem Verlust von CHF 383.65 abschliesst. Der Aufwand betrug CHF 27'192.65, der Ertrag CHF 26'809.00. Das Vereinsvermögen beträgt per 30. September 2011 CHF 5437.33.

Josef Progin verliest den Revisorenbericht. Die Bilanz (CHF 28'937.33) sowie die Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein. Josef Progin beantragt, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand die Entlastung zu erteilen, was per Handhebung ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen wird.

4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge

Marianne Progin Corti beantragt, die Mitgliederbeiträge unverändert zu belassen. Diese belaufen sich für Einzelmitglieder auf CHF 35.-, für Studierende auf CHF 20.- und für Kollektivmitglieder auf CHF 60.-. Der Antrag wird ohne Einwände angenommen.

5. Aufnahme der Neumitglieder

Marianne Progin Corti beantragt, folgende Personen als Mitglieder aufzunehmen:

Laurent Bächler, Düdingen; Caroline Böhm, Freiburg; Anton Brühlhart-Schwaller, Düdingen; Fahrettin; Calislar, Murten; Urs Diezig, St. Ursen; Ramona Fritschi, Freiburg; André Glauser, Avenches; Nicolas Jutzet, Schmitten; Fritz Pfister-Ritter, Muntelier; Prof. Dr. Franz Riklin, Marly; Carmen Rodriguez, Freiburg; Ruth Rüfenacht, Freiburg; Sebastian Schafer, Schmitten; Pascale Schaller, Freiburg; Michael Stulz, Freiburg; Vinzenz Tremp, Freiburg

Die Antragsteller werden per Applaus aufgenommen.

6. Ergänzungswahlen

Marianne Progin Corti schlägt der Versammlung folgende zwei Personen als neue Vorstandsmitglieder vor:

Petra Zimmer, Verantwortliche der Bibliothek und des Archivs der Franziskaner-Konventualen.

David Blanck, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Staatsarchiv Freiburg.

Beide werden per Applaus in den Vorstand aufgenommen. Marianne Progin Corti bedankt sich für die Bereitschaft, im Vorstand mitzuwirken.

7. Verschiedenes

Marianne Progin Corti teilt den Mitgliedern mit, dass fortan das Vereinsjahr dem Kalenderjahr angepasst wird. Josef Progin schlägt ergänzend vor, nächstes Jahr eine Hauptversammlung ohne Jahresrechnung zu organisieren, die nächste Jahresrechnung würde in dem Fall im Frühjahr 2013 präsentiert.

Marianne Progin Corti verweist auf die Preisverleihung für die beste deutschsprachige Maturaarbeit 2010, welche im Anschluss an die Hauptversammlung stattfindet (zur Laudatio siehe Anhang).

Freiburg, den 7.12.2011

Die Co-Präsidentinnen

Marianne Progin Corti

Nicole Schacher

Der Sekretär

Andreas Bebr

Anhang: Preisverleihung beste Maturaarbeit 2010

Der Preis ging an Tobias Wohlhauser und Laura Walthert, die von GM für die Arbeit mit dem Titel «Der Baader Meinhof Komplex. Über die Authentizität in der Darstellung der Haftbedingungen» mit folgender Laudatio ausgezeichnet wurden:

In Art. 10 der eidgenössischen Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen, kurz: Maturitäts-Anerkennungsverordnung, vom 1. August 2007 wird die Maturaarbeit als «grössere eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit» umschrieben. Das Kernwort ist «eigenständig». Durch das eigenständige Konzipieren, Erarbeiten und schriftliche Festhalten einer grösseren Arbeit soll die Studierbefähigung der Mittelschüler erhöht werden, indem bereits vor dem eigentlichen Hochschuleintritt eine quasi-propädeutische Arbeit von ihnen gefordert wird. Die dieser Arbeit zugrunde liegende Leistung hat eigenständig zu erfolgen, zudem sollte der Untersuchungsgegenstand insofern «neu» sein, als rein kompilatorische Arbeiten am Geiste dessen vorbeigehen, was eine Maturaarbeit bezweckt.

Die zu prämierende Arbeit «Der Baader Meinhof Komplex. Über die Authentizität in der Darstellung der Haftbedingungen» von Tobias Wohlhauser und Laura Walthert, Kollegium Heilig Kreuz 2010, erfüllt beide Anforderungen auf eine vorbildliche Weise. Die beiden Autoren konfrontieren darin den von Bernd Eichinger produzierten Film «Der Baader Meinhof Komplex» aus dem Jahr 2008 mit dem, was sich historisch rekonstruieren lässt. In kluger Selbsteinschränkung konzentrieren sie sich dabei auf eine Thematik des Filmes, der – obgleich ein Spielfilm – dokumentarische Ansprüche erhebt. Es geht um die in ihrer Zeit, gelinde gesagt, kontrovers diskutierte Isolationshaft der in Stammheim gefangen gehaltenen Terroristen. Mittels eines Ansatzes, den man als «close viewing» bezeichnen möchte, werden ausgewählte Szenen einer detaillierten Analyse hinsichtlich ihrer Filmsprache unterzogen. Dadurch werden Bezüge offen gelegt, die – von den Filmemachern bewusst inszeniert – von den Zuschauern in der Regel nur unbewusst wahrgenommen werden dürften. Ein kurzes Beispiel mag als Illustration genügen: «Der folgende Dialog wird dann grösstenteils [...] über die Schultern von Meinhof und Ensslin hinweg realisiert. Dabei bleibt der Standpunkt der Kamera immer auf der Seite Meinhofs, [sie] filmt nie über die Schulter von Baader. Dies hat zur Folge, dass Baader immer frontal im Bild zu sehen ist, was die hierarchischen Verhältnisse, d. h. die Position Baaders als «Richter» und die Meinhofs als «Angeklagte», betont.»

Nach der Lektüre dieser Arbeit wird die Leserin bzw. der Leser den analysierten Film mit anderen Augen sehen. Sie werden darauf sensibilisiert sein, wieviel an Inszenierung eine solche sich authentisch und faktentreu gebende Produktion durchzieht, ja sie werden sich dessen bewusst, dass «Authentizität» überhaupt erst in Szene gesetzt werden muss.

Georg Modestin